

Protokoll der Sitzung des
Beirates Östliche Vorstadt am 9.9.2008

**Anwesend waren
vom Beirat**

Peter Rüdel
Sandra Reith
Rainer Stadtwald
Annette Wagener
Harald Deerberg
Angelika Wunsch
Steffen Eilers
Reinhard Werner
Alexia Sieling
Sebastian Jung
Birgit Menz
Songül Yildirim
Peter Kadach
Michael Jonitz
Daniel de Olano
Entschuldigt fehlte Sabine Wohlers

vom Ortsamt

Robert Bücking - Vorsitz
Andrea Freudenberg - Protokoll

Gäste:

Herr Golasowski Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa
Herr Steuer, Herr Jensen BSAG
Herr Schmüser Hansewasser
Herr Barde mit einigen Jugendlichen Sportgarten e.V.

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 22.15 Uhr

Tagesordnung:

1. Fragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
2. Sportgarten e.V. - Scatecamp in Südafrika –
Bericht von der Reise und Präsentation der erstellten DVD durch die Jugendlichen
3. Baumaßnahme Vor dem Steintor - zwischen Ziegenmarkt und Lüneburger Platz
Erste Vorstellung der geplanten Maßnahmen durch die Behörden
(Anschließend wird am 7.10.2008 ein Hearing zu dem Thema stattfinden und der Beirat wird in seiner Sitzung im November eine Entscheidung treffen)
4. Aktuelles
5. Mitteilungen des Beiratssprechers
6. Mitteilungen des Ortsamtes
7. Verschiedenes

TOP 1

Eine Anwohnerin aus der Berliner Straße beschwert sich über die unregelmäßige Leerung der Müllgefäße auf dem Platz Mecklenburger Straße / Berliner Straße.
Das Ortsamt wird mit den zuständigen Behörden Kontakt aufnehmen.

Weiterhin kritisiert die Bewohnerin, dass die Fassade vom extra-Markt, Vor dem Steintor, in einem sehr schlechten Zustand sei.

Herr Bücking erwidert, dass es sich bei der Eigentümerin des Gebäudes um eine Fond-Gesellschaft handle. Hier die Eigentümer zu überzeugen sei eher unwahrscheinlich.

Herr Böhme informiert, dass die Lärmaktionspläne noch bis zum 19.9.2008 öffentlich ausliegen. Bedenken und Einwände können bis 26.9.2008 beim Umweltressort eingereicht werden.

TOP 2

Die Teilnehmer des Sportgartens berichten über ihre Teilnahme beim Skatecamp in Durban/Südafrika. Im Rahmen eines Workcamps wurde mit deutschen und südafrikanischen Jugendlichen in der Nähe von der Partnerstadt Durban eine Skateanlage grundsaniert und mit neuen wetterfesten Platten belegt. Die Anlage biete sich zum einen den Jugendlichen des Ortes als Treffpunkt und bilde zugleich eine Gelegenheit für die Öffnung der Region. Da die Gruppe aus dem Sportgarten für die Reisekosten sowie einen Teil der Materialien selbst aufkommen mussten, wurden die Gelder u.a. über die Organisation von Benefizkonzerten beschafft.

In diesem Zusammenhang bedanken sich alle Teilnehmer beim Beirat für seine Unterstützung. In einem Film wird anschaulich über die Arbeit vor Ort berichtet.

Die Kontakte seien, so teilt Ulli Barde mit, über die One Nation Cup Veranstaltung entstanden.

TOP 3

Zum Verfahren teilt Herr Bücking mit, dass in der heutigen Sitzung im ersten Schritt die Planungen für die Kanal- und Gleisbauarbeiten Vor dem Steintor vorgestellt werden. Für den 7.10.2008 sei eine öffentliche Anhörung der unterschiedlichen Interessengruppen geplant und dann werde der Beirat in seiner Sitzung im November eine Entscheidung treffen.

In seiner Einleitung bezieht sich Herr Golasowski auf die Diskussion im Ostertor. Zur Frage nach Asphalt oder Kopfsteinpflaster habe er gelernt. Die dortige Diskussion sei zu hektisch geführt worden.

Aus diesen Erfahrungen habe man sich entschlossen für die Entscheidungsfindung für den Bereich Vor dem Steintor (zwischen Ziegenmarkt und Lüneburger Platz) einen Zeitrahmen von 2 Monaten einzuplanen.

In der heutigen Sitzung werde seine Verwaltung einen Vorschlag präsentieren.

Aufgrund der gefährlichen Situation für Fahrradfahrer und der Lärmbelästigungen habe man sich für Asphalt entschieden. In dem Bereich gebe es einfach weniger Platz, als am Ostertorsteinweg.

Das Modell sehe vor, die Bürgersteige zu verbreitern, dies sei städtebaulich ein Fortschritt. Die Radfahrer sollten in der Regel vor der Straßenbahn zwischen den Gleisen fahren. Dies sei nach Auskunft der Fachleute sicherer für die Radfahrer. Mit Asphalt würde auch eine Lärmverminderung erreicht. Deshalb schlage die Behörde dieses Material für die Oberfläche vor.

Herr Steuer, zuständig für die Bau- und Betriebsplanung bei der BSAG, erläutert die Baupläne.

Wegen der neuen Straßenbahn-Fahrzeuge von 2,65 m Breite erfolgt am Steintor zwischen Ziegenmarkt und Lüneburger Platz eine Aufweitung des Gleisachsabstandes von gegenwärtig 2,75 m auf 3,05 m. Begleitend zu diesen Arbeiten werden auch Umbauarbeiten an den Nebenanlagen vorgenommen. Die vorhandenen Parkbuchten bleiben erhalten, in den übrigen Straßenabschnitten werden die Borde bis auf 1,13 m an die Gleise herangezogen und der Gehwegbereich um ca. 1 Meter verbreitert. Die Anzahl der Parkplätze bleibe unverändert.

Die gesamte Oberfläche der Fahrbahn werde mit einer Asphaltdecke eingedeckt. An den Kaphaltstellen werde der Blindenleitstreifen wegen der neuen breiteren Straßenbahnen nach außen verschoben.

Die markierten Parkflächen auf der nördlichen Straßenseite werden so umgebaut, dass künftig die Fahrzeuge aufgesetzt in markierten Parkflächen abgestellt werden können. Der Fußweg werde an keiner Stelle schmaler sein als bisher, mindestens 2,30 m bis maximal 5,03 m breit.

Anhand von Querschnitt-Grafiken erläutert Herr Steuer das Vorhaben im Einzelnen.

Herr Jensen, zuständig für die Infrastruktur bei der BSAG, teilt mit, dass geplant sei, die Baumaßnahme vom 25.5.2009 bis 22.8.2009 durchzuführen. Der erste Abschnitt umfasse den Bereich zwischen Brunnenstraße und Lüneburger Platz und dauere ca. 8 Wochen. Für den zweiten Abschnitt zwischen Römer Straße und Brunnenstraße werden ca. 5 Wochen Bauzeit berechnet.

(Detaillierte Pläne sind unter www.orsamtmitte.bremen.de einzusehen)

Herr Stadtwald meldet sich zur Geschäftsordnung und beantragt, dass zwei Varianten vorgestellt werden: - eine Variante, die Pflaster als Straßenbelag vorsehe und die andere Variante mit Asphaltausführung.

Man könne nicht davon ausgehen, Asphalt sei beschlossene Sache, es gebe Diskussionsbedarf und die politischen Gremien müssen noch ihre Entscheidungen treffen.

Anschließend erläutert Herr Schmüser von Hansewasser die anstehenden Kanalbauarbeiten. Der in den Jahren 1903 bis 1934 gebaute Abwassersammler könne so liegen bleiben und brauche, nicht wie im Ostertor, einen sogenannten Stützstrumpf. Lediglich ca. die Hälfte der insgesamt 151 Anschlussleitungen müssen saniert werden. Diese Arbeiten werden bereits schon in den Herbstferien bzw. im Frühjahr 2009 umgesetzt und seien bis zum Kirchentag im Mai 2009 beendet. Auf Rückfrage teilt Herr Schmüser mit, dass man aufgrund der Beschaffenheit des Kanalsammlers noch ca. 20 Jahre Ruhe habe und mit keiner Sanierung zu rechnen sei.

In der anschließenden Diskussion gibt es zahlreiche Wortmeldungen aus der Zuhörerschaft wie auch aus dem Beirat zur Thematik. Bei den Wortmeldungen dreht es sich überwiegend um die Frage, ob im Straßenzug wieder Kopfsteinpflaster gelegt oder asphaltiert werde.

Herr Schafheitlin, Anwohner, spricht sich für eine Einheitlichkeit des gesamten Straßenzuges Ostertorsteinweg / Vor dem Steintor aus. Es sei städtebaulich eine Benachteiligung, wenn in diesem Stadtteil die Straße asphaltiert werde.

Herr Deerberg möchte wissen, ob auch über Alternativen nachgedacht wurde. Asphalt zwischen den Schienen sei zwar sicherer für Radfahrer, aber ein Kreuzen der Schienen und damit eine größere Unfallgefahr für Radler sei dennoch gegeben. Die subjektive Wahrnehmung der einzelnen Verkehrsteilnehmer sei unterschiedlich und zu berücksichtigen. Vor einer Entscheidungsfindung im Beirat sollten noch Fachleute wie z.B. die Polizei befragt werden. Auch die Gewebetreibenden sollten Stellung nehmen zum Parken in der Straße.

Herr Rüdell bezieht sich auf einen Beiratsbeschluss vor wenigen Jahren, in dem der Beirat mehrheitlich die Pflasterung des Straßenzuges beschlossen habe. Auch die Baudeputation habe sich einstimmig für Pflaster ausgesprochen. Es müsse im Beirat noch über das Lärmgutachten gesprochen werden. Vom städtebaulichen Gesichtspunkt bestreite niemand, dass die Pflasterung die richtige Variante sei. Das Problem sei für die Radfahrer das Queren der Straßenbahnschienen. Hier sei ein hohes Gefahrenpotential gegeben. Er befürchte, dass bei Umsetzung der vorgestellten Planung mehr Radfahrer auf die Bürgersteige ausweichen werden.

Herr Kadach fragt nach den Kosten der unterschiedlichen Varianten.

Frau Steiger, Anwohnerin, spricht von einer Katastrophe und Hinterhofcharakter, wenn am Steintor Asphalt komme. Keinesfalls dürfe es eine Unterbrechung geben, die Straße müsse durchgängig gepflastert werden.

Frau Feuß, Anwohnerin, schlägt vor, die Kaps an den Haltestellen Brunnenstraße zu verschmälern, um damit eine Durchgängigkeit für Radfahrer zu erreichen.

Frau Heitmann, Anwohnerin, erklärt, dass sie Panik habe, mit dem Fahrrad zwischen den Schienen zu fahren. Das Kopfsteinpflaster sei gefährlich, besonders bei Nässe. Es bestehe die Gefahr, dass noch mehr Radfahrer auf den Fußwegen fahren werden. Es müssen die Betroffenen (Ladeninhaber, Anwohner, Fußgänger, Radfahrer) in einen Erörterungsprozess einbezogen werden. Zwei Monate Austausch, Abwägung und Diskussion erscheinen ihr zu kurz.

Herr Werner bezieht sich auf die Hamburger Straße, die mit ihrer Asphaltdecke keineswegs mit einer Hinterhofsituation zu vergleichen sei. Am Steintor spreche einiges für Asphalt. Nach einer ausführlichen Diskussion und Abwägung der Argumente werde seine Fraktion aus Lärm- und Sicherheitsgründen für die Asphaltvariante stimmen. Das Schienenwechseln bringe Gefahren für die Radfahrer, ebenso sei ein feuchtes Pflaster nach Regen gefährlicher als Asphalt. Asphalt sei fahrradfreundlich und leiser. Er könne dem Kopfsteinpflaster nichts abgewinnen.

Herr Stadtwald stellt fest, dass sich die Argumente am Ende aufheben werden. Die Frage sei, was passe zum Charakter des Viertels? Seit Jahrzehnten präge Kopfsteinpflaster das Viertel und das müsse so bleiben. Die vorgesehenen breiteren Fußwege werden in der Praxis keine Vorteile bringen, weil die Gewerbetreibenden ihre Werbeplakate aufstellen und noch mehr Radfahrer aus Sicherheitsgründen auf den Gehwegen fahren werden. Dem Lärm sei nur durch gedrosselte Geschwindigkeit beizukommen. Tempo 20 km/h müsse für den Straßenzug in Erwägung gezogen werden, weil dann tatsächlich 30 km/h gefahren werde.

Herr Koopmann, ADFC, spricht für die vorgestellte Planung und bittet um Aufstellung von zusätzlichen Fahrradständern. Kopfsteinpflaster sei nicht nur für Radfahrer, sondern auch für ältere Menschen und Personen mit Behinderungen ein größeres Hindernis anstatt Asphalt. Eine optische Verschmälerung einer Straße sei die wirksamste Maßnahme für langsames Fahren.

Frau Menz spricht das Lärmproblem an. Für die Entscheidungsfindung sei eine Lärmanalyse mit genauen Daten erforderlich.

Unter Abwägung der Aspekte Städtebau, Lärm und Sicherheit könne jede Lösung nur einen Kompromiss darstellen, wird von Herrn Eilers festgestellt. Ihn überzeuge heute keine Variante.

Herr Rüdell stellt fest, dass das Lärmgutachten noch diskutiert werden müsse. Weiterhin bezieht er sich auf Fußverkehr-Regelungen in der Schweiz. In sog. Begegnungszonen gelte Tempo 20 und die Fußgänger/innen haben Vortritt. In zahlreichen Gemeinden seien diese Zonen umgesetzt.

Herr Steuer bezieht sich auf das Lärm- und Erschütterungsgutachten. Demnach liege der Pegel schon teilweise über dem Schwellenwert. Die Lärmwerte seien zu hoch und über Alternativen müsse nachgedacht werden.

Abschließend stellt Herr Bücking fest, dass es unterschiedliche Auffassungen im Stadtteil zum Thema Asphalt oder Pflaster gebe. Die Vor- und Nachteile seien nun abzuwägen. Der Beirat veranstalte am 7.10.2008 eine öffentliche Anhörung zur Thematik. Dazu werden die

unterschiedlichen Interessengruppen im Stadtteil eingeladen, um ihre Stellungnahmen vorzutragen.

Der Beirat schließt sich einstimmig dem verabredeten Verfahren an.

Wegen der fortgeschrittenen Zeit werden die restlichen Tagesordnungspunkte nicht mehr beraten und die Sitzung beendet.

Vorsitz:
gez. Bücking

Sprecher:
gez. Rüdell

Protokoll:
gez. Freudenberg

Bücking

Rüdell

Freudenberg